

## Fortsetzung von Seite 1

Massnahmen gehören die Erneuerung der Kabel- und Entwässerungsanlagen, die Sanierung der Flügelmauern und Tunnelportale, die Instandsetzung und Entwässerung des Gewölbes sowie die Absenkung des Bodens im Tunnel und die Installation einer fixierten Stromschiene, um mehr Platz zu schaffen.

## Stahlrippen sorgen für Stabilität

Auf der Bonstettener Seite des Tunnels wird der Presslufthammer zunehmend von einem Kreischen überönt, das einem durch Mark und Bein geht. Eine Kreissäge mit einem Durchmesser von einem halben Mann kämpft sich wassergekühlt und doch hin und wieder Funken schlagend durch eine dicke Schicht von Beton und Stein. In die Schneisen, die so wie Rippen aus dem Gewölbe des Tunnels geschnitten werden, passe man anschliessend Stahlbögen, erklärt Marc Hohermuth, der Verfasser und Bauleiter des Projekts. «Diese Bögen tragen später das neue Gewölbe aus Beton und sorgen so für die Stabilität des Tunnels.»

Die Sanierungsarbeiten bedeuten einen Riesenaufwand, vor allem auch, weil der Bahnbetrieb möglichst nicht gestört werden darf. Die Arbeitsschichten der zehn bis zwölf Arbeiter im Landikontunnel dauern exakt von 21.55 Uhr bis 5.21 Uhr – vom letzten bis zum ersten Zug, der durch die Röhre braust. «Da darf kein Fehler passieren», sagt Hohermuth. Als einmal ein Baufahrzeug kurz vor Schichtende einen Defekt hatte, musste der Morgenverkehr auf Busse verlegt werden, was gleich zu Verspätungen führte.

## Abschluss im August 2013

Bisher merkten Pendler aber kaum etwas von den Sanierungsarbeiten. Nur die Züge, die zwischen 22 Uhr und Mitternacht zwischen Birmensdorf und Bonstetten verkehren, werden noch bis zum Abschluss der Instandsetzung Mitte August 2013 durch Busse ersetzt. Würde man das nicht tun, so blieben pro Schicht gerade noch etwa dreieinhalb Stunden produktive Arbeitszeit. Während der Sommerferien im Juli sperrt die SBB den Tunnel während zweier Wochenenden total.

Beim Verlassen des Tunnels kommt dann doch die Frage auf: Hätte es sich nicht gelohnt, den Tunnel für eine Weile ganz zu sperren und in einem Stück zu sanieren? Claglina verneint: «Auch im Dreischichtbetrieb hätte der Tunnel dann für etwa drei Monate gesperrt werden müssen. Bei der Verkehrsfrequenz ins Knonaueramt hätte das zu einem riesen Chaos geführt.»

[az](#) ausserdem zum Thema

Fotos von der Baustelle finden Sie auf: [www.limmattalerzeitung.ch](http://www.limmattalerzeitung.ch).



Arbeiter tragen eine ein Millimeter dicke Eisschicht auf, damit die Kälteplatte sich nicht aufwärmt.

FUO

## Der Tanz um die Kältegrade

Urdorf Eröffnung der Kunsteisbahn Weihermatt auf Wochenende unsicher

VON FLAVIO FUOLI

Die Eissaison beginnt am kommenden Samstag, exakt auf Ferienbeginn. So, wie es all die anderen Jahre auch hätte sein sollen, als noch kein Dach die renovierte Weihermatt schmückte. Doch Franz Wipfli, Bereichsleiter Liegenschaften und technische Betriebe auf der Gemeindeverwaltung, relativiert: «Wenn es die Eisverhältnisse erlauben, werden wir am Samstag öffnen», sagte er bei einem Besuch der az Limmattaler Zeitung gestern Morgen.

## Betonplatte wird abgekühlt

Das Eis steht nämlich noch nicht. Es war in den letzten Tagen und Nächten zu warm. «Seit einer Woche sind wir am Abkühlen der Betonplatte, auf die das Eis zu liegen kommt», erklärt Hans Käser, der Eismeister. Er und seine Mannen wollten schon am vergangenen Donnerstag Eis produzieren. Aber das Thermometer sank nachts lediglich auf 14 Grad. «Die Eisdicke muss mindestens einen Zentimeter messen, wollen wir sie den Tag darauf behalten», umschreibt der Eismeister die Schwierigkeiten der Eis-aufbereitung.

Zuerst wird eine ein Millimeter dicke Eisschicht aufgetragen. Dann erfolgt die Kalk-Wasser-Mischung, ohne Chemie hergestellt, und gibt dem Kunsteis die charakteristische weisse Farbe. Auf diese bis zu zwei Millimeter Dickefläche werden die Hockeylinien aufgetragen – mit Papierstreifen. Und sogleich wieder mit mehreren nur millimeterdicken Eisschichten überdeckt.

**«Die Kältemaschine funktioniert einwandfrei. Wir verfügen in der Curlinghalle schon über Eis.»**

Franz Wipfli, Bereichsleiter technische Betriebe

Das geht nur in Nächten, in denen die Temperaturen unter zehn Grad betragen. Dann gefriert eine Schicht nach einer halben bis einer dreiviertel Stunde. Bei 14 Grad, wie zuletzt, dauert der Gefrierprozess anderthalb Stunden. Wenn nach einer solchen Nacht dann tagsüber die Sonne rein scheint, schmilzt das Eis und die Linien beginnen zu «schwimmen», wie es der Eismeister nennt.

Nun wollen die Verantwortlichen es dieser Tage nochmals versuchen, damit es übermorgen dennoch klappt. An der Kältemaschine liegt's nicht. «Die funktioniert einwandfrei, wir verfügen in der Curlinghalle schon über Eis», bestätigt Franz Wipfli.

## Vier Leute, eine ganze Nacht

Gestern Morgen waren die Eismeister daran, die nackte, kalte Betonplatte mit einer ein Millimeter dicken Eisschicht zu bedecken, damit die Platte die Kälte halten kann. Allerdings geben, trotz Überdeckung und erfahrungsgemäss, die Aussenbedingungen den Takt vor. «Wir konsultieren den Wetterbericht. Wenn die Temperaturen zu hoch sind, müssen wir gar nicht starten», sagt Franz Wipfli. Schliesslich kostet so eine Eisauflage auch etwas: Vier Leute sind eine ganze Nacht lang am Arbeiten.

Eismeister Käser macht dennoch Hoffnung: «Wenn wir am Freitagmorgen zwei Zentimeter Eis haben, könnte es klappen.» Er weiss auch, dass es eine besondere Zeit ist: «Das passiert auf jeder Kunsteisbahn. Immer, wenn die Eisauflage ansteht, sind alle nervös.»



Gestern Nachmittag wurde das Zelt aufgestellt.

KATJA LANDOLT

## Ein Zelt wächst in die Höhe

Schlieren Auf dem Stadtplatz wird derzeit Schwerstarbeit geleistet. Auf kleinstem Raum wächst Stange für Stange ein Zelt in die Höhe, 18 Meter im Durchmesser, geradeso auf den kleinen Kiesplatz gezwängt. Unter dieser Zeltblache werden vom 12. Oktober bis 24. November im Rahmen des «Comedy-Herbsts 2012» verschiedene Kabarettisten auftreten. Lanciert wird das Event durch die Detailistenvereinigung Pro Schlieren und die Standortförderung der Stadt.

Während zwei Männer auf der einen Seite die Gurten straff zurren, dass die Fasern singen, ziehen vier andere auf der gegenüberliegenden Seite die Zeltblache in Form, damit alles schon ausgeglichen ist. Bis zum Abend muss das Zelt fest fixiert sein. «Sonst können wir die Blache in Altstetten zusammensammeln, wenn es in der Nacht stürmt», sagt einer der Helfer und lacht. Ein paar gwundrige Passanten bleiben stehen und schauen zu.

## «Keine 0815-Ambiance»

Unter dem schweren Plastik begraben stehen bereits der Bühnen- und der Bar-Container. Da ist kein Schickimicki, da kleben Postkarten aus allen Herren Ländern an der Wand, da sickert Licht durch das Konterfei eines Haifisches ins Containerinnere. Und auch zwischen Bühne und Sitzreihen ist nicht viel Platz, da sitzen die 170 Zuschauer praktisch alle in der ersten Reihe, Auge in Auge mit den Komikern. «Das macht den Charme dieser Veranstaltung aus», sagt Philipp Locher, Präsident der Detailistenvereinigung und des Comedy-Herbst-OKs, «wir wollten keine 0815-Ambiance.» Denn das, so Locher, sei die einzige Möglichkeit, die Gäste für sich zu gewinnen: «Schlieren kann nicht mit Zürich konkurrenzieren, deshalb müssen wir mit Cachet, mit etwas ganz Speziellem punkten.»

Das Zelt soll noch bis Ende Jahr auf dem Stadtplatz stehen bleiben. Nach dem «Comedy-Herbst» sind laut Locher für den Dezember noch diverse weihnachtliche Veranstaltungen, unter anderem ein Gospelkonzert, geplant. (KSC)

## Das Programm

Freitag, 12. Oktober: **Anet Corti**  
Samstag, 13. Oktober: **Fabian Unteregger**  
Freitag und Samstag, 19. und 20. Oktober: **Sutter & Pfändler**  
Freitag und Samstag, 2. und 3. November: **Helga Schneider**  
Freitag und Samstag, 9. und 10. November: **Abwart Veri**  
Samstag, 17. November: **Les Trois Suisses** (Freitag ausverkauft)  
Freitag und Samstag, 23. und 24. November: **Stéphanie Berger**  
Vorführungen um 20 Uhr, Türöffnung 19 Uhr. Vorverkauf in der Stadtbibliothek Schlieren (AZ)

[az](#) ausserdem zum Thema

Weitere Fotos vom Zelt-Aufbau auf [www.limmattalerzeitung.ch](http://www.limmattalerzeitung.ch)

## Umfrage Fahren Sie in den Herbstferien nochmals in den Süden?

## Lorenz Lehmann (45)

Weiningen, Jurist



«Man muss nicht unbedingt im Herbst in den Süden fahren, man kann diese Zeit auch wunderbar in der Schweiz geniessen. Wir werden mit der Familie ein paar Tage in den Jura und anschliessend noch in die Berge fahren. Dass andere noch für den bevorstehenden Winter Sonne tanken wollen, kann ich nachvollziehen. Wir geniessen vor allem die schönen Farben im Herbst und haben deshalb keinen Grund, in den Süden zu reisen. Hoffentlich hält der Herbst noch lange an. Ich freue mich aber auch auf einen richtigen Winter mit kalten Temperaturen und viel Schnee.»

## Helga Presern (56)

Geroldswil, kaufmännische Angestellte



«Nein, ich reise in den Herbstferien nicht in den Süden. Nächste Woche fahre ich in die Sächsische Schweiz nach Dresden. Dort treffe ich Bekannte und werde die wunderschöne Gegend geniessen. Früher bin ich regelmässig in den Süden gefahren. Heute sagt mir die Kultur mehr, als nur am Strand zu liegen. Ich kann gut nachvollziehen, wenn man dem Herbst entfliehen will, ich brauche das heute aber nicht mehr. Die spezielle Stimmung, die Farben des Herbstes – ich liebe diese Jahreszeit, es ist einfach spannend. Deswegen möchte ich nie im Süden leben.»

## Ernst Hofer (59)

Dietikon, Immobilienverwalter



«Wir waren dieses Jahr im Sommer in Dänemark in den Ferien. Zweimal pro Jahr ins Ausland muss nicht unbedingt sein. Vielmehr geniessen wir den Herbst im Engadin. Die schöne Bergwelt, das schöne Wetter – was will man noch mehr? Letzten Herbst waren wir auf Sardinien, und deshalb kann ich sehr gut nachvollziehen, wenn jetzt viele Menschen nochmals in den Süden reisen, um für den Winter genügend Sonne zu tanken. Hoffentlich gibt es einen langen, schönen Herbst und einen ebenso guten Winter. Vor allem wünsche ich mir genügend Schnee in den Bergen.»

## Daniela Bukatz (36)

Bergdietikon, Laborantin



«Leider können wir dieses Jahr nicht mehr in die Ferien fahren, denn in Kürze erwarten wir unser drittes Kind. Der Herbst in der Schweiz hat mit den bunten Blättern auch seinen ganz besonderen Reiz. Andererseits kann ich sehr gut verstehen, wenn jetzt nochmals viele Menschen in den Süden fahren, um Sonne zu tanken. Bei nächster Gelegenheit werden wir dies wahrscheinlich auch wieder machen. Nun geniessen ich den Herbst in vollen Zügen zu Hause und freue mich natürlich schon auf den Winter, wo wir dann schlitteln und Ski fahren werden.»

UMFRAGE: MARCO MORDASINI